

Naturkunde-Museum zeigt „Ötzi – der Mann aus dem Eis“

Coburg – „Ötzi – der Mann aus dem Eis“ heißt die neue Sonderausstellung im Naturkunde-Museum Coburg. Darauf macht das Museum aufmerksam.

Es begann wie ein Krimi, als am 19. September 1991 ein Nürnberger Ehepaar bei einer Bergwanderung in den Ötztaler Alpen im Grenzgebiet zwischen Österreich und Italien auf 3200 Metern Höhe eine teilweise aus dem Gletschereis ragende Leiche entdeckte. Bei dem Toten handelte es sich um eine unversehrte mumifizierte Leiche aus der späten Steinzeit, die rund 5250 Jahre im Gletschereis eingeschlossen war und heute unter dem Namen „Ötzi“ weithin be-

kannt ist. Mit dem Fund öffnete sich der Archäologie ein Fenster in den Alltag der ausgehenden Steinzeit.

Dank der Gefrierkonservierung im Eis haben sich nicht nur der menschliche Körper, sondern auch Teile der Bekleidung und mitgeführte Gebrauchsgegenstände perfekt erhalten. Die wissenschaftliche Untersuchung der Funde liefert bis heute eine Vielzahl neuer Erkenntnisse und ist noch längst nicht abgeschlossen.

Da die Fundstelle sich auf italienischem Staatsgebiet befindet, wurden 1998 alle Funde nach Italien in das Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen

überführt, das seitdem die weitere Forschung koordiniert.

Heute weiß man, dass Ötzi etwa 46 Jahre alt, 1,59 Meter groß und 50 Kilogramm schwer war. Er hatte langes dunkelbraunes bis schwarzes Haar und wohl auch einen Bart. Ötzi starb im Frühsommer eines nicht natürlichen Todes. Auf dem 3250 Meter hoch gelegenen Tisenjoch wurde er von einem Pfeil mit einer Spitze aus Feuerstein tödlich getroffen.

„Die Tatsache, dass der Mann aus dem Eis, nachdem er mehr als 5000 Jahre im Gletschereis eingeschlossen gewesen war, vor genau 30 Jahren gefunden wurde und geborgen werden konnte,

wird heute als deutlicher Hinweis auf den Klimawandel interpretiert. Und dies ist neben dem Auffinde-Jubiläum ein Anlass dafür, die Ausstellung zu zeigen“, erklärt Museumsleiter Dr. Carsten Ritzau.

Und Altoberbürgermeister Norbert Tessmer, Vorsitzender der Coburger Landesstiftung, ergänzt: „Klimawandel und Corona-Pandemie als katastrophale Krisen sind unmittelbare und zusammengehörige Folgen eines schwer gestörten Mensch-Umwelt-Verhältnisses unserer globalisierten Industrie- und Konsumgesellschaft.“

In der Sonderausstellung sind aufwendige Reproduktionen der



Altoberbürgermeister Norbert Tessmer und Museumsleiter Carsten Ritzau eröffneten die Sonderausstellung pünktlich zum Auffinde-Jubiläum des „Eismannes“.
Foto: Naturkunde-Museum Coburg

Mumie sowie der Gegenstände zu sehen, die Ötzi zum Zeitpunkt seines Todes bei sich hatte. Aber auch der lebende Ötzi tritt dem Publikum entgegen,

samt allem, was sein Leben prägte. Die Sonderausstellung ist bis zum 13. März täglich von 9 bis 17 Uhr im Naturkunde-Museum Coburg zu sehen. red